

Schokolade ist ihre Schwäche

HONORARKONSULIN

Sabine Sommerkamp-Homann liebt Haikus, Golfen und Süßes.

Nataly Bombeck

In der Auffahrt mit Kopfsteinpflaster weht die rot-weiße Fahne der Republik Lettland. Drinnen, in der weißen Villa, empfängt Dr. Sabine Sommerkamp-Homann (49), seit 1997 Honorarkonsulin der baltischen Republik, ihre Gäste mit warmherzigem Lächeln. „Dies ist ein Haus des Lichts und der Ruhe“, sagt sie. Im Hintergrund ist leise Klaviermusik zu hören. Seit elf Jahren lebt die schlanke, 1,78 Meter große Dame mit ihrem Mann, dem Pharma-Unternehmer Klaus Homann und ihrem elfjährigen Sohn Alexander in dem Haus am Alsterlauf in den Walddörfern.

„Für mich ist das Zuhause ein Spiegel des Inneren. Jedes Haus muss eine Seele haben“, sagt die promovierte Germanistin, Anglistin, Amerikanistin und Philosophin sowie Examenstudentin der japanischen Literatur und der vergleichenden Religionswissenschaften. Hauptberuflich ist Sabine Sommerkamp-Homann seit 1986 als PR-Managerin im Beiersdorf-Konzern tätig. „Es wird oft über mein Aussehen geschrieben, aber ich habe auch etwas unterm Hut“, sagt sie.

Doch zunächst führt sie uns in ihren japanischen Garten mit Grillterrasse, Kinderspielecke und Blick auf den Alsterlauf. Im lichtdurchfluteten Wohnzimmer mit Sitzgarnitur aus weißem Leder, mit weißem Kamin und weißem Schimmel-Klavier verbringt die Honorarkonsulin viele Stunden beim Lesen und bei ihrem größten Hobby – dem Schreiben von Haikus. Sie ist Meisterin



Lettlands Honorarkonsulin Sabine Sommerkamp-Homann in ihrem Wohnzimmer mit Sofa- und Kaminecke.

FOTOS: KLAUS BODIG



Ins Gästebuch schrieb auch Lettlands Staatspräsidentin Vaira Vīķe-Freiberga.



Der erste Literaturpreis aus Japan für ein 1989 geschriebenes Haiku der Hausherrin.

dieser japanischen Dichtkunst im Kurzformat. Im peruanischen Zweig ihrer Familie gab es schon immer Diplomaten, die auch im Fernen Osten tätig waren. So lernte die Hamburgerin früh die asiatische Kultur kennen. Und ihr

Interesse an der japanischen Lyrikform Haiku – der Dichtung mit nur 17 Silben in drei Verszeilen mit dem Silbenfall 5-7-5. Inzwischen hat Sabine Sommerkamp-Homann diverse Haikus geschrieben, für die sie mehrfach

ausgezeichnet wurde. Unter anderem gewann sie 1989 den ersten Preis beim „World Haiku Contest“ in Japan. In China wurden ihre Gedichte für die

Pekinger „Volkszeitung“ übersetzt. Außerdem erschienen mehrere Gedichtbände. Woher nimmt sie all die Zeit? „Ich

bin sehr gut organisiert und kann so viel tun, weil ich Freude daran habe“, erklärt die Hobby-Golferin und Seglerin. Dann kommt sie auf ihre Arbeit im Konsulat zu sprechen. Unermüdlich organisiert

sie Wirtschafts- und Kulturprojekte, Ausstellungen und deutsch-lettische Jugendbegegnungen. „Es nützt nichts, nur einen Titel zu

haben, man muss auch etwas tun“, lautet ihre Devise. Bei diesem

Haiku von Sabine Sommerkamp-Homann

*Erster Frühlingstag –
die Tür des Nachbarhauses
ist nur angelehnt.*

Programm fragt man sich, woher sie ihre Ausgeglichenheit

nimmt. „Ein gepflegtes Zuhause, harmonisches Familienleben und Optimismus sind mein Rückhalt“, sagt sie. Dann aber fügt sie hinzu. „Ich habe auch eine Schwäche – ich liebe Schokolade“.